

---

## 1.2 Das Projekt «Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald – NaiS»

**Die vorliegende Publikation ist ein Instrument für die Praxis, das einen nachhaltig wirksamen Schutzwald mit möglichst minimalem Aufwand sicher stellen soll. Für die Behörden wird die Wegleitung zu einem Instrument für den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel.**

Im Schweizerischen Waldgesetz (WaG) von 1991 werden die Kantone verpflichtet, in Wäldern, wo es die Schutzfunktion erfordert, eine minimale Pflege sicher zu stellen (Art. 20. Abs. 5 WaG). Minimal sind gemäss Art. 19. Abs. 4 der WaV Massnahmen, die sich auf die Erhaltung der Schutzfunktion und die nachhaltige Sicherung der Bestandesstabilität beschränken. Für den Vollzug wurde im Jahre 1996 durch das BUWAL die Wegleitung «Minimale Pflegemassnahmen für Wälder mit Schutzfunktion» herausgegeben. Dieses Werk fand in der Praxis rasch Anerkennung und wurde für die Planung und Durchführung von Waldbauprojekten angewendet. Unterdessen ist die Publikation vergriffen. Bei der vorliegenden Neuauflage handelt es sich um eine ergänzte und verbesserte Weiterentwicklung der bisherigen Wegleitung, die sich an den gleichen Grundsätzen orientiert. Im Rahmen des Projektes «Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald – NaiS» wurden insbesondere folgende Anliegen neu bearbeitet:

- ▶ Die Wegleitung wurde ursprünglich nur für den Alpenraum entwickelt. Die Methodik gilt aber grundsätzlich überall und kann direkt übernommen werden. Für die vorliegende Fassung wurden viele weitere Standorte behandelt, so dass die Wegleitung nun in der ganzen Schweiz im Schutzwald angewendet werden kann.
- ▶ Bei der Pflege der Gebirgswälder stehen meistens Fragen der Verjüngung im Vordergrund. Die Formulierung von Soll-Werten für die nachhaltige Verjüngung ist ein wichtiges Element der waldbaulichen Zielsetzung. Die Anforderungsprofile wurden nun durch messbare Angaben zur Verjüngung ergänzt.
- ▶ Im Bereich der Naturgefahren sind in den letzten Jahren zahlreiche verbesserte Grundlagen erarbeitet worden. Diese wurden in die neue Wegleitung integriert und mit einem erklärenden Text ergänzt.

▶ Auch im Schutzwald darf die Bedeutung des Rohstoffes Holz nicht ausser Acht gelassen werden. Einerseits soll der vorgegebene Handlungsspielraum für ökonomisch günstige Lösungen genutzt werden, andererseits gibt es Situationen, in denen ein Teil des Holzes aus ökologischen und schutztechnischen Gründen im Bestand gelassen werden muss. Die Wegleitung enthält für solche Situationen bessere Entscheidungshilfen.

▶ Bei der Ausscheidung von Waldreservaten können im Schutzwald Konflikte auftreten. In der Wegleitung wird aufgezeigt, bei welchen Standortverhältnissen sich die ökologischen Ziele mit den Anforderungen an den Schutzwald vereinbaren lassen.

▶ Die Erfolgskontrolle ist ein entscheidendes Element für eine effiziente und effektive Schutzwaldpflege. Gegenüber der bisherigen Wegleitung wurde dieser Teil wesentlich verbessert und ergänzt. Weil das Verfahren mit vielen Gebirgsförstern getestet werden konnte, liegt eine praxisgerechte Lösung vor.

▶ Die Wegleitung beschreibt Anforderungen an ein Planungskonzept. Sie weist zahlreiche Schnittstellen zur forstlichen Planung auf und ist z.B. mit dem Waldentwicklungsplan, dem Betriebsplan oder mit Inventurverfahren kompatibel.

Das Ziel der Neubearbeitung bestand darin, das vorhandene Wissen zu den relevanten Fragen zusammen zu tragen und mit den bisherigen Erfahrungen zu verknüpfen. Dies wurde durch eine enge Zusammenarbeit der Autoren mit Spezialisten aus der Forschung und Vertretern der Praxis möglich. Das Resultat ist eine Wegleitung, die dem heutigen Stand der Kenntnisse entspricht und auf breite Akzeptanz stösst.

Die Wegleitung ist umfangreich und enthält eine Fülle von Informationen. Sie ist jedoch so gestaltet, dass die Anwendung in der Praxis einfach wird. Der Hauptteil ist knapp gehalten, er informiert über die übergeordneten Ziele und Grundsätze und erklärt die wichtigsten Schritte für eine nachhaltig wirksame Schutzwaldpflege. Der angewandte Teil ist in 10 Anhänge gegliedert. Der Praktiker hat dadurch die Möglichkeit, diesen Anhängen jene Informationen zu entnehmen, die er für seine Fragestellung benötigt und die für sein Gebiet zutreffend sind.